

nahme, der Vater der Königin Mathilde sei über den Grafen Walbert der Nachkomme Widukinds in männlicher Linie gewesen, stellt die „herrschende Meinung“ dar. Dabei ist gerade sie so gut wie sicher auszuschließen.

Nach Wilmans Meinung wären die bekannten Brüder Dietrich, Widukind, Immed und Reginbern die Söhne des Bruders Bischof Wikberts von Verden gewesen. Von Dietrichs bekannten Töchtern, den Schwestern der Königin Mathilde⁴⁸⁾, hätte die mit dem Billunger Wichmann verheiratete Friderun über ihren angeblichen Sohn Liudolf, den Rektor von Wildeshausen und Bischof von Osnabrück, die billungischen Rechte an Wildeshausen vermittelt. Kritiklos ist diese genealogische Konstruktion neuerdings von H.-J. Freytag übernommen worden⁴⁹⁾.

Sie hat sich nämlich längst als unhaltbar erwiesen, seitdem die Mutter des Bischofs Liudolf von Osnabrück mit dem Namen Aldburg in einer Urkunde entdeckt werden konnte⁵⁰⁾. Daraufhin half sich v. Uslar-Gleichen einfach damit, daß er Aldburg zur Schwester der Königin Mathilde machte und über Aldburgs Sohn, den Osnabrücker Bischof Liudolf, die später von den Oldenburgern ausgeübte Vogtei über Wildeshausen erklärte⁵¹⁾. Darüber hinaus wollte v. Uslar-Gleichen in Immed den Bruder Bischof Wikberts von Verden und zugleich den Vater Dietrichs, Widukinds, Immeds und Reginberns erblicken. Ja, er glaubte zu wissen, das Rektorat über Wildeshausen sei, nachdem es der Erzbischof Hoger von Hamburg-Bremen innegehabt habe, auf den Vater der Königin Mathilde übergegangen, als dieser 908/09 Bischof von Paderborn geworden sei (!).

S. Krüger indessen hält neuerdings an der Filiation der Brüder Dietrich, Widukind, Immed und Reginbern vom Bruder des Bischofs Wikbert von Verden fest, ohne sich jedoch auf dessen Namen festzulegen. Aldburg aber, die Mutter Bischof Liudolfs von Osnabrück, hält sie für eine

⁴⁸⁾ Krüger (wie Anm. 3) S. 90, dazu K. Schmid, Neue Quellen zum Verständnis des Adels im 10. Jahrhundert, Zs. f. d. Gesch. d. Oberrheins 108 NF. 69 (1960) 187 f.

⁴⁹⁾ H.-J. Freytag, Die Herrschaft der Billunger in Sachsen (Stud. u. Vorarb. z. Hist. Atlas Niedersachsens 20, 1951) S. 75 u. Ahnentafel; dagegen schon A. K. Hömberg, Westfalen und das sächsische Herzogtum (Schriften d. Hist. Komm. Westfalens 5, 1963) S. 104 Anm. 58, mit dem Hinweis auf die mir nicht zugängliche Arbeit von R. Bork, Die Billunger (Diss. Greifswald 1951).

⁵⁰⁾ Wie Anm. 33.

⁵¹⁾ E. Frh. v. Uslar-Gleichen, Das Geschlecht Wittekindes des Großen und die Immedinger (1902) S. 60 f.; über die Oldenburger: S. 97; zu Immed und Dietrich: S. 45 ff.; zu Erzbischof Hoger: S. 26.